

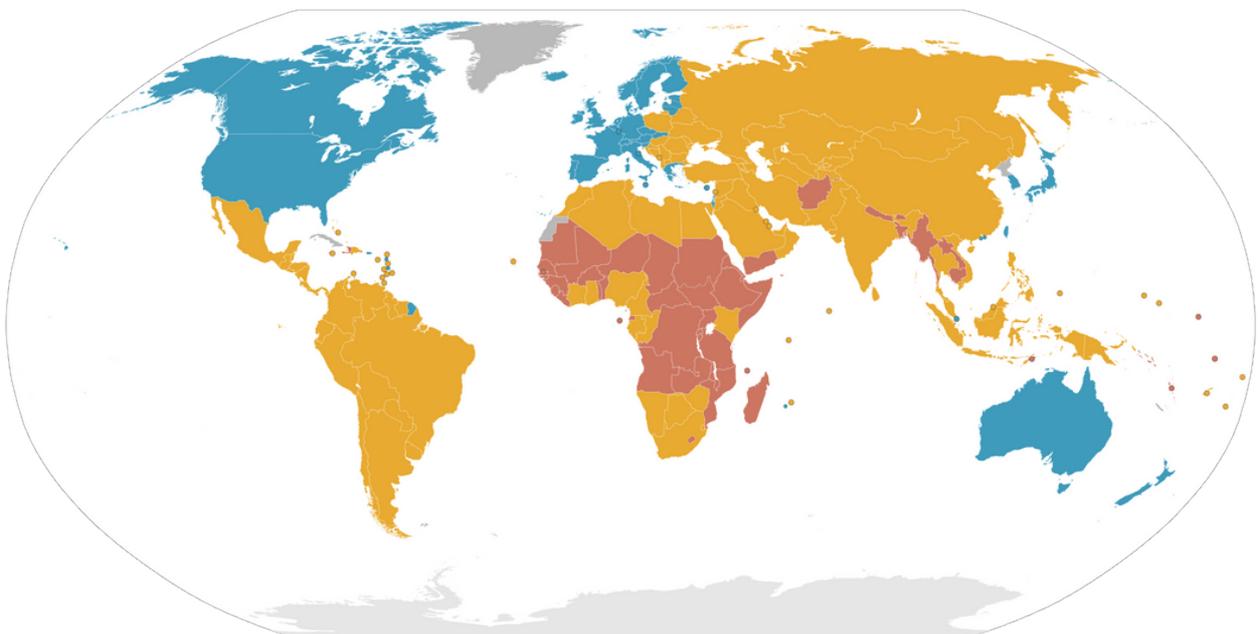
SPEZIALFÄLLE

Die ölexportierenden Länder

Die ölexportierenden Länder sind gesamtwirtschaftlich gedacht nicht so reich wie sie mit ihrem Luxus vorgeben zu sein (z.B. Saudi Arabien). Die Gier nach dem wertvollem Öl sorgte nicht nur für Krieg, sondern auch für ein menschenrechtsfeindliches Regime, welches sich Loyalität und Schutz erkaufte. Das Geld wird für unproduktive Zwecke verwendet und in Luxus verprasst. Die ölexportierenden Länder sind aufgrund ihrer wertvollen Ölreserven wichtige Entwicklungsländer, welchen große Macht und Potential zukommt, jedoch sind sie meist nicht in der Lage, ein politisches System zu etablieren, das auf Teilhabe setzt und die Bevölkerung in der Breite an der Wertschöpfung beteiligt. Es gibt eine hohe Dominanz des Staatssektors, alles ist auf die Produktion des Öls fokussiert, daneben fallen anderweitige Innovationen, der Ausbau allgemeiner Infrastruktur und die Stabilisierung der Gesellschaft ab. In diesem Oligarchensystem, wenn man so will, profitieren ganz wenige, die Majorität der Menschen ist lebt indes in Armut - das ist im Übrigen auch etwas, das man im Human Development Index so nicht eins zu eins abgebildet sieht.

Schwellenländer

Schwellenländer und Entwicklungsländer werden begrifflich voneinander getrennt. Schwellenländer sind eine Gruppe relativ weit fortgeschrittener Entwicklungsländer, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Eigendynamik Industrialisierungsfortschritte erzielen konnten. Die Liste der Schwellenländer ist nicht genau definiert, da die Werte schwanken. (Auf der Karte: Schwellenländer gelb | Industrieländer blau | Entwicklungsländer rot).



Klassische Schwellenländer hat man vor allen bei den so genannten **BRIC-Staaten** wie Brasilien, Russland, Indien und China. Ihre Prozesse sind alles andere als geradlinig. Nicht selten sind die politischen Einflüsse hier maßgeblich. Ein Land wie Brasilien war über lange Zeit auf einem guten Weg, war dann aber aus dem Tritt geraten, was auch der Korruption im Land zu schulden war und konsolidiert sich gegenwärtig wieder.

Transformationsländer

Transformationsländer sind eine Untergruppe der Schwellenländer, die spezifisch den Übergang von einer zentral gesteuerten, planwirtschaftlichen zu einer marktwirtschaftlichen Ordnung durchlaufen. Diese Länder haben oft politische, wirtschaftliche und soziale Herausforderungen zu bewältigen, während sie sich bemühen, ihre Wirtschaftssysteme zu reformieren und an die globalen Märkte anzupassen. Ein bekanntes Beispiel für ein Transformationsland ist Polen, das nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in den 1990er Jahren umfangreiche Wirtschaftsreformen durchgeführt hat.

Gescheiterte Staaten

Gescheiterte Staaten bilden sich unter anderem aus den Konflikten der 90er Jahre, aber auch aus neuen Konflikten wie in den nordafrikanischen Staaten, deren Transformationsprozess nicht erfolgreich war. Der Staat kann seine grundlegenden Funktionen nicht mehr erfüllen, die politische Ordnung ist nicht mehr zu erkennen, es die Infrastruktur bricht zusammen, gewaltsame Konflikte bringen das gesellschaftliche Leben zum Erliegen.

Abschließende Bemerkung

Entwicklungsländer lassen sich über ökonomische, soziale, politische, ökologische, gesundheitsbezogene und gesamtgesellschaftliche Faktoren einteilen. Ob ein Land als „reich“ oder „arm“ gilt, ist letztlich wenig aussagekräftig